



Akademie für Kunst und Philosophie Graubünden  
Accademia d'Arte e Filosofia Grigioni  
Academia per Art e Filosofia Grischun

# Liste der Traktanden

- Begrüssung
- Vorstellung der Akademie und dem heute zu gründenden Verein:  
Akademie für Kunst und Philosophie Graubünden
- Risikoanalyse, Roadmap, Statuten
- Ernennung des Vorsitzenden der Gründungsmitglieder und des  
Protokollführers
- Beschlussfassung zur Gründung des Vereins
- Genehmigung der Statuten
- Wahl der Organe des Vorstands: Vorsitzender, Aktuar, Kassier

# Vision

- Im Kanton Graubünden (Kaufmann, Kirchner, Segantini, Giacometti) soll eine neue Akademie für Kunst und Philosophie entstehen. Anknüpfung und Weiterführung einer kunstreichen Tradition.
- Angebot einer professionellen Ausbildung in Bildender Kunst ...
- ... in Verbindung mit philosophischen Fächern (Philosophie, Kunstgeschichte, Kunstsoziologie). "Alleinstellungsmerkmal" der AKuP
- Das eigene Schaffen gewinnt eine andere Qualität, indem es aus dem Kontext und der Tiefe der Geistesgeschichte gedacht wird.

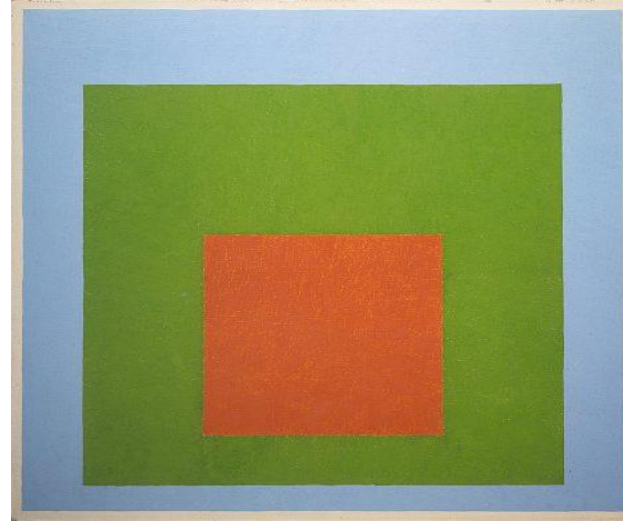
# Lehrkonzept / Pädagogik

- Umfassende persönliche Förderung der Studierenden
- Ausbildung zum selbständigen Künstler, zur selbständigen Künstlerin (keine direkte Berufsvorbereitung wie bestehende Vorkurse etc.)
- Selbständig: Wissen um die eigene Fähigkeit, Haltung zum eigenen Werk in Relation zu anderen Werken
- In Ergänzung zu Berufsvorbereitung (Kunstschule Chur) oder Design (IbW Maienfeld) oder ZHdK

# Vorbilder / Paradigmen

- Bauhaus in Weimar / Dessau (Gropius, Kandinsky...)
- Black Mountain College in North Carolina (Cy Twombly, John Cage...)
- Alanus Hochschule in Alfter

## WIE LERNT MAN KUNST?



Das Black Mountain College war mal die beste Kunsthochschule der Welt. Hier unterrichtete unter anderen der Künstler Josef Albers. Von ihm stammt die Arbeit «Homage to the Square: Young» aus den Jahren 1951/52.

Vor kurzem habe ich im «Magazin» erzählt, dass es mein grosser Wunsch ist, eine Kunstschule zu gründen, ein neues Black Mountain College. Vor fast hundert Jahren öffnete dieses in den Hügeln North Carolinas seine Pforten und machte fast alles anders als jede Kunsthochschule sonst auf der Welt. Zum einen gab es keine Hierarchie. Schüler:innen und Lehrer:innen verstanden sich als Lernende, ihren Austausch als ein Geben und Nehmen, und alle halfen mit im Garten.

Zweitens war die Ausbildung interdisziplinär. Die Lehrenden kamen aus der bildenden Kunst, aber auch aus dem Tanz, aus Design, Architektur, Literatur, Musik und sogar aus der Mathematik. Der Horizont war sehr weit am Black Mountain College und das Niveau unglaublich hoch. Das lag daran, dass, drittens, die Lehrpersonen zu den Grössten ihres Fachs gehörten: Die

Künstler Josef und Anni Albers, die Architekten Walter Gropius und Richard Buckminster Fuller, der Choreograf Merce Cunningham, der Komponist John Cage und Schüler Albert Einsteins. Auch Einstein selbst gab bisweilen Kurse.

Viele Professorinnen und Professoren waren Flüchtlinge, die den Nazis in Deutschland entkommen waren, und einige, darunter auch Josef Albers, der Leiter des College, hatten bereits am berühmten Bauhaus gelehrt, einer weiteren aussergewöhnlichen Kunstschule, die Design und Architektur auf der ganzen Welt beeinflusst hat. Eine ähnlich starke Wirkung auf Kunst und Kultur hatte das Black Mountain College, auch weil es, viertens, den Studierenden nur sehr wenige Vorgaben machte und einen geschützten Raum für ein fortwährendes Experimentieren mit den visionärsten Künstlerin-

nen und Wissenschaftlern der Schule bot. 1957 schloss das College.

Es hat immer wieder Versuche gegeben, den Geist des Black Mountain College wiederzubeleben, etwa von Pontus Hultén und einigen Mitstreitern mit ihrem Pariser Institut des Hautes Études en Arts Plastiques oder der Städelschule in Frankfurt unter ihrem früheren Direktor Kasper König. Ich wünsche mir, dass es wieder auf Dauer eine Stätte für die ganzheitliche kreative Ausbildung gibt, in einer Atmosphäre spielerischer Freiheit, mit den bedeutendsten Künstlerinnen und Künstlern als Lehrenden und in einem Rahmen, in dem sich niemand für Abschlüsse und messbare Ergebnisse interessiert.

Es wäre eine Kunstschule, die nach den Regeln der Kunst funktioniert.

Weitere Infos finden Sie auf der Seite des Black Mountain College Museum: [blackmountaincollege.org](http://blackmountaincollege.org)

HANS ULRICH OBRIST ist künstlerischer Direktor der Serpentine Galleries in London.

# Hans Ulrich Obrist (Serpentine Gallery London)

- „Vor kurzem habe ich im «Magazin» erzählt, dass es mein grosser Wunsch ist, eine Kunsthochschule zu gründen, ein neues Black Mountain College...
- ...Die Lehrenden kamen aus der bildenden Kunst, aber auch aus dem Tanz, aus Design, Architektur, Literatur, Musik und Mathematik. Der Horizont war sehr weit und das Niveau unglaublich hoch...
- ...Den Studierenden nur wenige Vorgaben machen und in einem geschützten Raum ein fortwährendes visionäres Experimentieren ermöglichen...
- ...Ich wünsche mir, dass es wieder eine Stätte für die ganzheitliche kreative Ausbildung gibt, in einer Atmosphäre spielerischer Freiheit, mit den bedeutendsten Künstlerinnen und Künstlern...”

Konzept

Kunst

Philosophie

Kunstgeschichte

Kunst & Gesellschaft

Allgemeines

# Konzept

- Persönliche Betreuung der Studierenden mit wöchentlichen Retrospektiven und semesterweisen Standortgesprächen. Die AKuP versteht sich als offene, aber fordernde Schule, die ein hohes Engagement und Commitment verlangt.
- Spezifische, aufeinander abgestimmte Fächerkombination von Bildender Kunst, Philosophie, Kunstgeschichte sowie Kunst und Gesellschaft. Diese erlaubt, das eigene Schaffen zu fundieren, zu reflektieren und zu kontextualisieren.
- Synergien mit dem Kunstmuseum Chur und Galerien
- Feste Dozierende und Beizug qualifizierter externer Dozierender



# Kunst

- Kunst als Vermittlerin zwischen Materiellem und Geistigem, Physik und Psychologie
- Entwicklung eines Bewusstseins für das Wesen und die Wirkung eines Bildes (inkl. neue Medien, Film etc.)
- Ästhetische Prinzipien wie maximale Wirkung bei minimalem Aufwand
- Entwicklung einer eigenen Formensprache in Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken, Techniken, Materialien
- Keine „Aufträge“ oder „Themenarbeiten“

# Philosophie

- Semesterweise auf den Bereich Kunst abgestimmt sind die anderen Fächer, so etwa Philosophie
- Kunst zeigt bildlich, wie Dinge sein könnten (fiktiv, imaginativ). Besetzt aber keine Allgemeinplätze wie «Kunst sei Desorientierung», «Kunst schaffe neue Blickwinkel»...
- Philosophie kann durch begriffliche Unterscheidungen verstehen und einordnen. Bsp. Reflexion des Bezugs von Geistigem und Materiellem durch Form und Inhalt (aristotelischer Hylemorphismus)
- Philosophie artikuliert sprachlich, wie Dinge sind oder sein sollten (deskriptiv und normativ).

# Philosophie

- Kunst war oft Teilgebiet der Philosophie als Ästhetik, Lehre vom Schönen (Kant, Hegel, Vorstufe zur begrifflichen Erkenntnis).
- Philosophische Reflexion über Kunst (exemplarisch von Adorno): «Kunst ist Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein.»
- Magie tritt noch mit Anspruch auf Wahrheit, Rechtfertigung und Herrschaft auf.
- Kunst unterliegt keiner Zweck-Mittel-Relation, keinem Verwertungszwang, keinem Imperativ sich zu verkaufen, sondern ermöglicht eine ästhetische Erfahrung und Befreiung.

# Kunstgeschichte

- Erschliessung der historischen Dimension von Kunst im Blick auf ein vertieftes Verständnis der Gegenwart.
- Verständnis epochentypischer Attribute, Signaturen, Codierungen.
- Heranführung an wissenschaftliche Analysen von künstlerischen und visuellen Praktiken
- Dichotomien von Subjekt und Objekt, Natur und Kunst, Idealität und Realität, Wahrheit und Schein
- Verständnis von Turns (iconic, narrative). Dichotomien von Wirklichkeit und Fiktion, Geltung und Genesis, Zeichen und Bezeichnetem

# Kunst und Gesellschaft

- Multidisziplinäres Verständnis gesellschaftlicher Phänomene und Prozesse. Kulturwissenschaftliche und interkulturelle Perspektiven auf Kunst
- Kunst und Bildern als prägender Faktor gesellschaftlicher Veränderungsprozesse
- Gesellschaftsprägende Strömungen der Moderne: Strukturalismus und Poststrukturalismus insb. in Frankreich (Althusser, Bourdieu, Lyotard), Adorno, Horkheimer, Luhmann
- Anspruch der Kunst auf ein grösseres Gewicht in der Gesellschaft
- Fächer werden durch wöchentliche Gastseminare ergänzt und vertieft, die durch externe Dozierende, Sammler, Galeristen, Kuratoren und Künstler

# Studium und Studierende

- Das Studium ist auf 6 Semester zu je 12 Wochen angelegt. Der Eintritt ist jeweils im Herbstsemester jedes Jahres möglich.
- Voraussetzung für das Studium sind eine bestandene Matura oder Berufsmatura sowie künstlerischer Erfahrung. Ausnahmen möglich.
- Das letzte Semester dient der Anfertigung der Bachelorarbeit.
- Bachelorarbeit mit Schwerpunkt auf dem bildnerischen Teil und Essays in Philosophie und Kunstgeschichte.
- Begutachtet wird die Diplomarbeit von allen Dozenten. Kriterien sind die künstlerische Originalität, die Professionalität, die Arbeitshaltung sowie ein Arbeitsjournal.

# Präsentationen und Gespräche geführt mit

- Amt für Kultur Graubünden, Frau Mag. Barbara Gabrielli
- Stadt Chur, Kulturfachstelle, Frau Helena Mettler, MA
- Amt für Höhere Bildung Graubünden, Herrn Dr. Gion Lechmann
- FH Graubünden, Herrn Prof. Jürg Kessler, Rektor
- Kunstmuseum Graubünden, Herrn Stephan Kunz, Direktor
- Kulturkommission Kanton Graubünden, Herrn Köbi Gantenbein, Präsident
- Theologische Hochschule Graubünden, Frau Prof. Dr. Faber, Rektorin

# Schulleiter und Dozierende AKuP

- Schulleiter: Marc Gartmann
- Philosophie: Timon Georg Boehm
- Bildende Kunst: Thomas Stalder
- Kunstgeschichte: N.N.
- Kunst & Gesellschaft: Galeristen, Sammler, Kuratoren etc.
- Semesterweise regelmässiger Zuzug von Gastdozierenden in allen Bereichen für Workshops etc.

# Geplantes Vorgehen

- Winterakademie 2025
- CAS in Zusammenarbeit mit einer Universität / FH
- Eruiierung einer Zusammenarbeit mit der FH Graubünden
- Akkreditierung
- Mögliche Zielgruppen?
- Mögliche Curricula und Anschlüsse?
- Forschung?